

zyklika „Quadragesimo anno“ (1931) über den Sozialismus erinnert, das durch drei Feststellungen begründet wird: Der Sozialismus im Sinn von Q. a. vertrete eine rein diesseitige Sicht der gesellschaftlichen Ordnung, er beeinträchtige die menschliche Freiheit und habe nur ein mangelndes Verständnis für wahre gesellschaftliche Autorität.

Franz Klüber bestreitet, den demokratischen Sozialismus Deutschlands rechtens unter das Modell von Q. a. bringen zu können. Ein Sozialismus nach den Grundsätzen des Godesberger Programms stehe „im Einklang mit den Prinzipien der katholischen Gesellschaftslehre“. Auch Oswald v. Nell-Breuning ist der Ansicht, daß das, was Q. a. als sozialistische Auffassung von der Gesellschaft ablehne, ebenso eindeutig vom Godesberger Programm abgelehnt werde; die positiven Züge eines gesellschaftlichen Ordnungsbildes würden aber weniger deutlich, zumal im Bereich der Kulturpolitik. Gustav Gundlach – in dieser Frage bis zu seinem Tod (1963) sehr zurückhaltend – gibt die Überwindung der marxistischen Komponente im freiheitlichen Sozialismus zu, meint aber, die liberalistische sei noch nicht genügend beseitigt. Dies war Gundlachs Meinung vor der Proklamation des Godesberger Programms. Später beklagte er vor allem die mangelnde Fundierung der drei Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Marcel Reding erörtert „Vorfragen einer Betrachtung des Verhältnisses von Sozialismus und katholischer Kirche“. Er stellt überdies fünf Kriterien auf, die dem katholischen Christen zur Beurteilung einer politischen Partei dienen. Der Franzose Jean-Yves Calvez untersucht auf Weltebene die Frage, was heute überhaupt Sozialismus ist. Er zeigt gewisse gleichgerichtete Trends auf, etwa einen revisionistischen in den westlichen sozialistischen Parteien und einen radikalistischen in den sozialistischen Gruppierungen der „dritten Welt“. Er wünscht trotz aller Bewegung allmählich wieder eine präzisere Definition des Sozialismus. Der Italiener Bartolomeo Sorge unterstreicht die Beziehung der Enzyklika

Mater et Magistra zum Sozialismus der Gegenwart. Er macht auf die Interpretationen des Lehrschreibens aufmerksam und konfrontiert es mit den verschiedenen Gestalten des heutigen Sozialismus. Er selbst steht dem demokratischen Sozialismus kritisch gegenüber. Hier dürfte eine italienische Perspektive spürbar werden.

Die begrüßenswerte Aufsatzsammlung legt einmal die Gestreutheit katholischer Beurteilungen des freiheitlichen Sozialismus offen und ermöglicht, zumal für den Katholiken, eine fundierte Urteilsbildung. *H. Wulf SJ*

WEIS, Josef: *Wirtschaftspolitische Leitsätze*. Eine Dokumentation. Recklinghausen: Paulus-Verl. 1966. 307 S. Lw. 25,80.

Dieses Sachbuch enthält in 24 Thesen ein wirtschaftsethisches und wirtschaftspolitisches Programm, das von drei Gesichtspunkten her – Grundlagen, Ziel, Mittel – entworfen wird. Jede These wird in einer „Vorbemerkung“ ausgelegt und begründet. Sie wird dann – darin wird die eigentliche Absicht des Buches deutlich – durch Erklärungen der Kirchen, der politischen Parteien und der Sozialpartner dokumentiert. Dabei warnt der Verf. die Leser ausdrücklich davor, die Dokumente, die jeweils einen verschiedenen Rang, Stellenwert und Adressaten, oft auch eine unterschiedliche, z. B. polemische Intention haben, auf ein und dieselbe Ebene zu „plazieren“.

Es versteht sich, daß die beigebrachten Dokumente hinsichtlich der sozialetischen Grundlagen und Ziele der Wirtschaftspolitik der Sache nach weitgehend derselben Meinung sind. Anders verhält es sich, wie leicht einzusehen ist, bezüglich der Mittel, das genannte Ziel zu verwirklichen. Schon in den Thesen zu diesem Thema werden die persönlichen wirtschaftspolitischen Vorstellungen des Verf. spürbar.

Das nützliche Buch, dem Oswald von Nell-Breuning ein Vorwort und Bernhard Tacke ein Geleitwort schrieb, ist sehr zu empfehlen.

*H. Wulf SJ*